

17. 03. 2021

ICHsagen und Müdigkeit (1) —

»Über den Flußtälern von Rhein und Main lag die bleigraue Schicht schwefeldioxydvergifteter Luft wie ein Deckel. Frankfurts chemische Industrien mischten eine tückische kleine Dosis von tödlichem Gift in die Luft; wie ein unsichtbares Gift drang meine eigene Müdigkeit immer tiefer in die feinen Gefäße und Schichten des Organismus ein.

Ich fühlte eine Müdigkeit, die größer war als Jahre und Tage, und ich wußte, daß sie tieferen Quellen entsprang als nur der Luft, dem Ort und der Stunde.«

[Lars Gustafsson: Herr Gustafsson persönlich — Aus dem Schwedischen von Verena Reichel — München: Carl Hanser Verlag, 1972 — Seite 7]

Das sind die ersten Sätze des Romans, und ich gehe davon aus, daß es sich um Weltliteratur handelt. Genau genommen ist dies nicht der Anfang, denn dem Buch ist ein Zitat von Henry David Thoreau vorangestellt:

In most books, the I, or first
person, is omitted; in this
it will be retained.

Ich — — — habe Schwierigkeiten mit dem ICHsagen. Und das hat mit eben jener Müdigkeit zu tun, von der Lars Gustafsson spricht. Eine Müdigkeit, die man, einmal kennengelernt, nicht mehr los wird. Ich glaube, alle Literatur kommt aus dieser Müdigkeit. Wenige Schriftsteller haben dies Selbstwissen. Sich dieser anthropologischen Müdigkeit überlassen, bedeutet Aufgeben. Ob man Shakespeare oder Mandelstam liest, Heiner Müller oder Samuel Beckett, es ist nicht zu übersehen, daß sie alle gegen das Abgleiten ankämpfen, gegen das Aufgeben des Widerstands.

Gustafssons Lieblingssatz, den er in abgewandelten Versionen immer wieder hinsetzt, lautet: Wir geben nicht auf. Wir fangen noch einmal an. Hier im Buch lautet die Variante: »Ich gebe nicht auf. Wir fangen wieder an.« (Seite 114).

Ein paar Jahrhunderte hat das ICHsagen ausgereicht, um die Müdigkeit auf Abstand zu halten. Das ist jetzt vorbei. Die »first person« / erste Person Singular ist am Ende, und Schreiben ist nicht das schlechteste Antidot, um die Illusion nicht weiter aufrechtzuerhalten. Aber Schreiben und Müdigkeit vertragen sich nicht gut.

∞ ∞ ∞

Lesen / Hören / Schauen

Lars Gustafsson: Utopien (Carl Hanser Verlag, 1970).

Cowboy Junkies: Lay it down (Geffen Records, 1996).

ARD — Andreas Herzog: Die Toten von Marnow / Teil 3 (NDR / Degeto, 2021).

ONE — Chris Malone: Ich war Poirot / Originaltitel: Being Poirot (Shiver / ITV / Acorn, 2013).

∞ ∞ ∞

Was immer es ist, man versucht dazu beizutragen, daß es besser wird, aber es wird schlechter und schlechter.

Oder die Müdigkeit von Townes van Zandt:

**Sorrow and Solitude
These are the precious things
And the only words
That are worth rememberin'**

Fortsetzung folgt ...

© 2021, Felix Hofmann